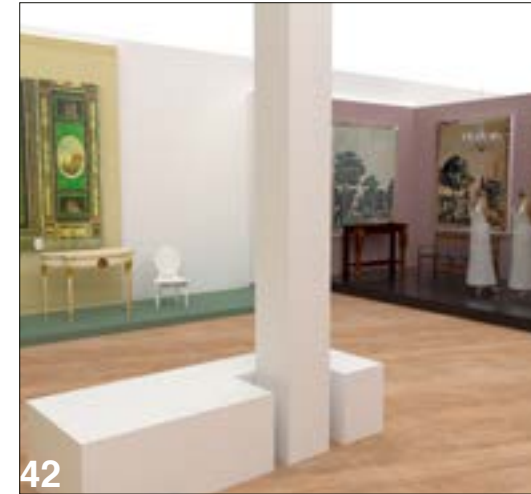


**Deutsches**  
**Tapeten**  
**Museum**  
**1923–2023**



## Inhaltsverzeichnis

- 4 **Grußwort**  
des Hessischen Ministerpräsidenten  
Boris Rhein
- 5 **Geleitwort**  
des Oberbürgermeisters Christian Geselle
- 6 **Geleitwort**  
des Geschäftsführers der Marburger  
Tapetenfabrik Ullrich Eitel
- 7 **Geleitwort**  
des Direktors des Hessen Kassel Heritage  
Prof. Dr. Martin Eberle
- 8 **Die Jahre 1888 und 1889 markierten  
einen Wendepunkt in der Geschichte  
der deutschen Tapete**  
Michael Caspar
- 16 **Der Museumsverein Kassel e. V. gratuliert**  
Angela Wickert und Susanne von Baumbach
- 17 **Eine Bereicherung für Kassel**  
Christof Nolda und Dr. Susanne Völker
- 18 **Ausstellungen des deutschen  
Tapetenmuseums 1990–2007**  
Prof. Dr. Sabine Thümmler
- 28 **Sonderausstellungen des Deutschen  
Tapetenmuseums seit Schließung des  
Hessischen Landesmuseums 2008–2022**  
Dr. Astrid Arnold-Wegener
- 40 **Übergabe der Sammlung des Tapeten-  
museumsvereins an das Land Hessen**  
Karsten Brandt
- 42 **Das Konzept: Tapetenwechsel –  
Ein neues Museum für Kassel**  
Dr. Astrid Arnold-Wegener
- 50 **Die Restaurierung der Panoramatapete  
»Les Jardins de Bagatelle«**  
Anna Wachter und Dr. Astrid Arnold-Wegener
- 58 **Der Verein Deutsches Tapetenmuseum und  
seine Unterstützer**  
Karsten Brandt
- 60 **Die langjährigen Förderer des  
Tapetenmuseums gratulieren**
- 61 **Wir danken den Sponsoren  
dieser Festschrift**
- 63 **Impressum**



**W**ie Menschen die Räume gestalten, in denen sie leben oder arbeiten, kann viel aussagen: über ihren Geschmack, über ihren Wunsch, in bestimmter Weise wahrgenommen zu werden, über ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten. Seit 100 Jahren sammelt das Deutsche Tapetenmuseum Kassel historische Tapeten als Zeugnisse der Wohnkultur. Ich freue mich, dem Museum zu seinem 100-jährigen Jubiläum gratulieren zu können. Meinen Gruß verbinde ich mit einem Dank an alle, die für das Museum tätig sind. Sie machen es zu einer anerkannten Institution und zu einem festen Teil der Museumslandschaft in Hessen.

Hessen zeichnet sich durch ein reges kulturelles Leben aus, die Menschen sind kreativ und an Kultur in allen ihren Ausprägungen interessiert. Mit dem Hessen Kassel Heritage besitzt unser Land eine Einrichtung, in der dies wahrnehmbar wird und die seit Langem einen bedeutenden Ruf genießt. Der Erfolg, den die Museen, die Schlösser und Parks als Publikumsmagneten haben, ist ein Erfolg für die Kultur. Das Deutsche Tapetenmuseum hat seinen Anteil daran.

**Boris Rhein**  
Hessischer Ministerpräsident



**B**ereits seit 100 Jahren können Besucherinnen und Besucher im Deutschen Tapetenmuseum zugleich begeistert und fasziniert sein. Zu diesem stolzen Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich!

Es freut mich als Oberbürgermeister einer Kunst- und Kulturstadt sehr, dass sich Kassel als Heimat dieses Museums bereits vor 100 Jahren gegen Standorte wie Weimar oder Berlin durchsetzen konnte. Somit hat die Geschichte der Tapete in Kassel ihren Lauf genommen, nachdem die erste größere Tapetendruckerei im Jahr 1789 in Kassel eröffnet hatte.

Das Deutsche Tapetenmuseum zeigt eine ereignisreiche Sammlungsgeschichte, gegründet 1923 vom Verein Deutsches Tapetenmuseum, dem in den 1980er Jahren auch die Stadt Kassel beitrug und bis heute stolzes Mitglied ist – neben unter anderem vielen erfolgreichen Tapetenherstellern und -händlern.

Seitdem hat das Tapetenmuseum zahlreiche Ausstellungen präsentiert und zeigt uns, dass Tapete längst nicht nur ein Zuhause schaffen und dieses verschönern kann, sondern darüber hinaus auch außergewöhnliche Kunst darstellt, Geschichte und Geschichten erzählt.

Ich freue mich, dass die Geschichte der Tapete hier weiter fortgeführt wird und wir auf viele weitere Ausstellungen gespannt sein können!

**Christian Geselle**  
Oberbürgermeister Stadt Kassel





**D**as Tapetenmuseum in Kassel besteht seit nunmehr 100 Jahren. Am 30. Juni 1923 wurde es im Roten Palais des Residenzschlosses am Friedrichplatz feierlich eröffnet. Damals wie heute war es eine große Ausnahme, dass sich ein ganzer Industriezweig dazu verpflichtet fühlte, das von ihm Geschaffene für die Nachwelt festzuhalten und für jedermann zugänglich zu machen. Ein einzigartiges Projekt, das mich als Vorstandsvorsitzenden des Vereins Deutsches Tapetenmuseum mit großem Stolz erfüllt. In den vergangenen 100 Jahren hat sich die Welt in nahezu allen Bereichen so rasant verändert wie nie zuvor. Tapeten zeigen eindrucksvoll, wie die Zeit voranschreitet. Beim Betrachten des Museumsbestandes staunen wir über Goldlederarbeiten aus der Renaissance und über Leinwandtapeten des 18. Jahrhunderts. In der Tat dokumentieren die rund 23.000 Sammlungsobjekte die Entwicklung unserer Branche. Aber sie nehmen uns auch mit auf eine Reise durch die Geschichte. Darin besteht ihr wahrer kulturhistorischer Wert, den es zu bewahren gilt. Ich bin deshalb sehr froh, dass mit dem geplanten Neubau des Tapetenmuseums die Zukunft dieser einzigartigen Sammlung gesichert ist und dem interessierten Publikum zugänglich gemacht wird. Ich wünsche gute weitere 100 Jahre!

**Ullrich Eitel**  
Geschäftsführer  
Marburger Tapetenfabrik



**M**it dem Deutschen Tapetenmuseum haben wir in Kassel eine weltweit einmalige Sammlung mit herausragenden Ausstellungsstücken. Ob Goldledertapeten aus dem 16. Jahrhundert, großflächige Panoramatapeten aus dem 19. Jahrhundert oder moderne Designtapeten – kein anderer Einrichtungsgegenstand prägt die Entwicklung der Raumgestaltung so charakteristisch wie die Tapete. Seit seiner Gründung hatte das Tapetenmuseum unterschiedliche Standorte, die jedoch kaum den Anforderungen der Exponate gerecht wurden. Mit Beginn der Neuordnung der Kasseler Museumslandschaft wanderten die Tapeten letztendlich in ein Depot und sind der Öffentlichkeit seitdem nur noch in Teilen im Zusammenhang mit Sonderpräsentationen zugänglich. Um der überaus anspruchsvollen Sammlung gerecht werden zu können, war schnell klar, dass ein besonderer Museumsbau erforderlich ist. Ein Neubau am Brüder-Grimm-Platz nahe der Kasseler Innenstadt bietet die Möglichkeit, die Bedürfnisse der Exponate zu berücksichtigen. Daher freut es mich umso mehr, dass wir in diesem Jahr – pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum – den Grundstein für einen Museumsbau des Deutschen Tapetenmuseums legen können. Das ist eine großartige Chance, diese einzigartige Sammlung endlich in einem angemessenen Umfeld präsentieren zu können.

**Prof. Dr. Martin Eberle**  
Direktor  
Hessen Kassel Heritage

# Die Jahre 1888 und 1889 markierten einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Tapete

➤ MICHAEL CASPAR

→ Kassel, kurfürstliches Residenzschloss am Friedrichsplatz, bestehend aus Rotem Palais (rechts) und Weißem Palais (links)



In Darmstadt gründete Alexander Koch 1888 einen Verlag, in dem fortan die Deutsche Tapeten-Zeitung erschien. Zwei Jahre zuvor hatte er mit Anna-Maria Hochstätter die Tochter des Darmstädter Tapetenfabrikanten Carl Hochstätter geheiratet und trat in das Unternehmen seines Schwiegervaters ein. Es war der Beginn einer lebenslangen Verbindung zur Tapetenkunst.

→ Der Verleger  
Alexander Koch



Bereits im Gründungsjahr 1888 plädierte Koch in seiner Zeitung für die Eröffnung eines Tapetenmuseums. Zudem führte ein Aufruf in der Tapeten-Zeitung dazu, dass 1889 in Frankfurt am Main der Verein Deutscher Tapetenfabrikanten (später Verband) gegründet wurde.

Damit war ein Branchenverständnis erwacht. Die Tapeten-Zeitung war viele Jahre lang das Organ des Verbands und seine Anzeigen eine erste Form von Gemeinschaftswerbung. Beide Ereignisse, die Gründung der Deutschen Tapeten-Zeitung und des Verbands, gaben dem Produkt Tapete eine starke neue Identität. Das führte in den Folgejahren zu zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten und Umsatzsteigerungen.

Schon seit Einführung des Rotationsdrucks für Tapeten in den 1850er Jahren sammelten Tapetenhersteller alte historische Tapeten. Sie dienten der noch jungen Industrie als Vorlagen und waren Inspiration für neue Produkte. Alexander Koch erkannte die kulturhistorische Bedeutung dieser kunstgewerblichen Produkte und forderte, die Sammlungen der Tapetenfabrikanten in einem Museum zusammenzufassen.



↑ Geheimrat Gustav Iven



← Plakat der Tapeten-Ausstellung in Hamburg 1911

Tatsächlich fingen einige Museen an, sich für das Sammelgebiet »Tapete« zu interessieren, allen voran das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Zusammen mit dem Tapetenhändler Geheimrat Gustav Iven wurde 1911 eine erste Tapetenausstellung organisiert. Am Steintorplatz in Hamburg wurde damit Ivens Sammlung zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Gesamtleitung dieser Ausstellung hatte Geheimrat Iven, und in seiner Einführungsrede fand er leidenschaftliche Worte für die Idee eines Tapetenmuseums.

Der damals bereits sehr bekannte Grafiker Carl Otto Czeschka, einer der wichtigsten Gestalter der Wiener Werkstätten, entwarf neben einer Wertmarke acht Plakate für diese Ausstellung.

Der historische Teil der Ausstellung war bereits als Anregung für ein zukünftiges Museum gedacht. Die damals gezeigten Exponate und die Sammlung von Gustav Iven bildeten den Grundstock für das spätere Tapetenmuseum.

Der erste Weltkrieg und die darauffolgenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten verzögerten das Vorhaben.

Ein erneuter Aufruf in der Tapeten-Zeitung führte 1920 zur Gründung des Vereins Deutsches Tapetenmuseum. Seine Mitglieder waren Tapetenfabrikanten und -händler aus ganz Deutschland.

Mit der Gründungsversammlung am 16. Juni 1920 in der Hamburger Kunstgewerbeschule war eine Besichtigung des bisher eingegangenen his-

torischen Tapetenmaterials verbunden, das dort eingelagert war. Jetzt galt es, einen Museumsstandort für diesen bereits museumswürdigen Bestand zu finden.

Es gehörte eine gehörige Portion Optimismus dazu, in der Nachkriegszeit ein Museum verwirklichen zu wollen, das ohne behördliche Unterstützung existieren sollte, nur getragen von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden der Tapetenbranche, eines verhältnismäßig kleinen Wirtschaftszweiges.

Mit zwölf Städten hatte man wegen der Unterbringung des Museums verhandelt. Berlin, Kassel und Weimar standen schließlich in der engeren Wahl. Das Ergebnis war der Abschluss eines Mietvertrages mit der Staatlichen Verwaltung der Schlösser und Gärten in Berlin, zuständig für die in Kassel befindlichen Schlösser. 18 größere und kleinere Räume im Roten Palais des Residenzschlosses am Friedrichsplatz in Kassel wurden dem Verein als Tapetenmuseum zur Verfügung gestellt. Der Mietzins betrug jährlich 5.100 Reichsmark, im Jahr 1922 ein eher symbolischer Betrag. Heinrich Apell wurde zum ersten Museumsleiter ernannt. Ihm gelang es, das Tapetenmuseum am 30. Juni 1923 zu eröffnen, mitten in der großen Inflation.

Der Umfang der Sammlung belief sich bei der Eröffnung auf etwa 9.000 Objekte.

1926 konnten die Kasino-Räume der alten Husarenkaserne an der Frankfurter Straße als zusätzliches Archiv angemietet werden.



← Ausstellungspräsentation der Bildtapete »Psyche und Amor« im Erdgeschoss des Roten Palais, Raum 7, 1931–1934



← Ausstellungspräsentation im Erdgeschoss des Roten Palais, Raum 17, 1934–1941



↓ Weißes Palais: Ab 1934 standen hier zwölf weitere Ausstellungsräume zur Verfügung



→ Bedeutender Ankauf am 5. März 1928: Empire-Tapeten der Sammlung Friedrich Matz, Lübeck; Präsentation im Erdgeschoss des Roten Palais, Raum 5



## Ein Platz für die Tapeten der Gegenwart

### Neue Abteilung im Schloß Wilhelmshöhe eröffnet

Kassel Tapetenmuseum im Schloß Wilhelmshöhe, das einzige Museum seiner Art in der Welt, hatte am Sonnabendmorgen einen großen Tag. Der Leiter des Museums, Josef Leiß, eröffnete die neue moderne Abteilung, in der die neuen Entwürfe der führenden Tapeten-Firmen Deutschlands ihren Platz gefunden haben. Gleichzeitig wurde bekannt, daß die deutsche Tapetenindustrie in Verbindung mit der Kasseler Werkkunstschule eine eigene Fach- und Entwurfsschule einrichten will. Hier es jedoch so weit ist, sollen im Herbst in der Kasseler Volksbühne wieder die Kurse der „Tapeten-Fachschule“ aufgenommen werden.

Die hohe Beachtung des Tapetenmuseums habe die Einrichtung einer modernen Abteilung neben den historischen Tapeten gerechtfertigt, erklärte Josef Leiß in seiner Begrüßungsansprache. Ungefähr 3000 Menschen aus dem In- und Ausland haben in den zwei Jahren des Bestehens der ersten modernen Abteilung das Museum besucht.

Josef Leiß, der betonte, daß das Industrieprodukt Tapete wieder den Anschluss an die allgemeine Entwicklung gefunden habe, gab der Heiligung Ausdruck, daß diese Ausstellung maßgebend für die zukünftige Ausstattung einer Wohnung sein möge und sogar die deutsche Wohnkultur bestimme.

Stadtschulrat Richard Vayl, der in Vertretung des Oberbürgermeisters sprach, erklärte, daß die Stadt allen für ihre wertvollen Kunstschätze tun und auch mit viel Liebe und Sorgfalt für die Erwerbsergänzung der städtischen Ausstellungen und Museen strebe. „Die Pflege der Kultur ist wichtig, weil diese das Ansehen einer Stadt prägt“, sagte der Stadtschulrat. Die Stadt habe ihre kulturellen Aufgaben erkannt und werde auch das Tapetenmuseum im Rahmen der Kasseler Museumskollektion weiter unterstützen.

Die in den vier Säulen der modernen Abteilung des Museums ausgestellten Tapeten geben einen Querschnitt durch die Schöpfungen der Tapetenindustrie wieder. Rasiert, 6000 DM hat die Einrichtung des Museums gekostet.

Eine Filmdrucktapete aus dem Raum 1, die Museumsleiter Josef Leiß hier einem Gläster zeigt. Dieser Raum im Kasseler Tapetenmuseum gestalteten der Direktor der Werkkunstschule Knudfeld, F. G. Winkler, und Frau Ellen Birkhoff, Dozentin an der gleichen Schule, aus. Das von nun im Bild gezeigte Muster gehört zu den bewegteren und gibt besonders durch seinen Farbenspielraum der Muster an, wobei gelb, rot, grün, weiß vertreten sind. Der Untergrund der Tapete ist schwarz.

Foto: Hiltbracht



Verbleibend sei, so wurde von Mitgliedern des Vereins Deutsche Tapetenindustrie erklärt, daß vor allem in eiligeren Gegenden moderne, abstrakte Muster gewünscht würden. Man dürfe diese auf die Entwicklung des Fremden setzen, das all moderne Tapeten sei.

Man habe nach dem Krieg einen sehr engen Kontakt mit den Architekten und Entwerfern gewonnen und werde diese „Menschheitsarbeit“ auch auf den Händler und Handwerker ausdehnen, die beide maßgeblich an der Beeinflussung des Käufers beteiligt seien.

Die Fachschule in Kassel — so wurde betont — werde eingerichtet, um dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, den Anschluss zu finden und zu halten. Die Sonderabteilung „Tapeten“ als Fachschule an der Kasseler Werkkunstschule solle Direktor Jupp Ernst übernehmen. Damit würde dann auch die Kasseler Werkkunstschule — wie die in Krefeld und anderen Städten — maßgeblich an der Gestaltung der deutschen Tapeten beteiligt sein.

Die vorbereitenden Besprechungen fanden schon vor einiger Zeit zwischen Oberbürgermeister Dr. L. S. Pflüger und dem Vorsitzenden des Vereins Deutscher Tapetenindustrie, Ernst Karschbeger, statt. Auch Hessens Kultusminister Arno Henning war von diesem Plan begeistert. ph.

↑ 1956: Eröffnung der neuen Präsentation von modernen Tapetenentwürfen im Weißensteinflügel von Schloss Wilhelmshöhe

1928 und 1930 standen bereits größere Änderungen an, als eine asiatische Abteilung und eine Buntpapiersammlung hinzukamen.

Eine bedeutende Vergrößerung und Umgestaltung erfolgten dann 1934. Die Sammlung war inzwischen auf rund 20.000 Objekte angewachsen. Jetzt waren es bereits 30 Räume im benachbarten Weißen Palais, die den zur Eröffnung geladenen Gästen gezeigt werden konnten.

Am 7. November 1934 eröffnete eine Tapetenfachschule, die Fachkurse in sechs Räumen des Erdgeschosses des Residenzschlusses anbot.

Bei einem Fliegerangriff am 8. September 1941 wurde ein großer Teil der Tapeten, die im Archiv lagerten, die Buntpapiersammlung, die Druckformensammlung sowie das noch in Kisten

verpackte Ausstellungsmaterial einer Hamburger Tapeten-Ausstellung von 1938 zerstört. Ein weiterer Luftangriff am 22. Oktober 1943 setzte der Museumsarbeit vorerst ein Ende. Unter Lebensgefahr konnten Direktor Apell und sein Assistent Jakob die verbliebenen Ausstellungsstücke in Sicherheit bringen.

Das kurfürstliche Residenzschloß wurde bei diesen Angriffen vollständig zerstört. Die in den als sicher gedachten Gewölben gelagerte Bibliothek, die Fotosammlung, die Werkstatt mit Material und die inzwischen als Spenden eingegangenen Tapeten konnten nicht mehr geborgen werden und gingen für immer verloren. Die restlichen Ausstellungsstücke wurden in Ausweichmagazine außerhalb Kassels verbracht und damit über den Krieg gerettet.

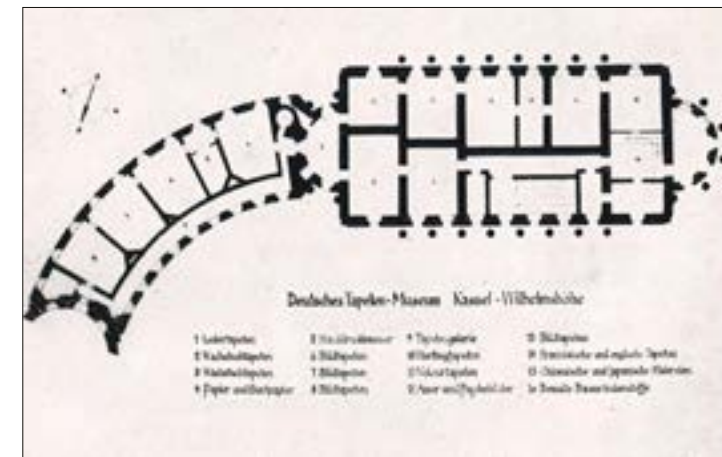


↑ Führung im »Rasch-Raum« des Deutschen Tapetenmuseums im Weißensteinflügel durch Direktor Josef Leiß (ganz links), außerdem sind zu identifizieren: die Designerin Tea Ernst, Architekt Schneider, Tapetenfabrikant Dr. Rasch und der Designer Jupp Ernst

↓ Von 1948 bis 1974 wurden die Tapeten im zweiten Obergeschoss des Weißensteinflügels präsentiert



↑ Präsentation der Tapetensammlung im zweiten Obergeschoss des Weißensteinflügels





↑ Hessisches Landesmuseum: von 1976 bis 2008 Interims-Standort des Deutschen Tapetenmuseums

Nach 1945 verlangte die amerikanische Besatzungsmacht die Rückgabe der während des Krieges hauptsächlich in Frankreich gekauften Tapeten.

Nach der Rückführung und Sichtung der verbliebenen Bestände konnte das Museum am 3. Oktober 1948 in 16 Räumen des zweiten Obergeschosses im Weißensteinflügel des Schlosses Wilhelmshöhe mit einer Auswahl der 6.000 gereteten Objekte wieder eröffnet werden. Gleichzeitig wurde eine verspätete Feier zum 25-jährigen Bestehen des Tapetenmuseums abgehalten.

Geheimrat Iven und Direktor Apell fingen anschließend buchstäblich bei null wieder an, ohne nennenswerte finanzielle Rücklagen. Dank der Unterstützung des Vorstandes, des Idealismus der rund 450 Vereinsmitglieder und zahlreicher Spenden aus Tapeten-Industrie und -Handel schafften sie es dennoch. 1949 konnten Geheimrat Iven, inzwischen 81 Jahre alt, 1951 schließlich auch Direktor Apell mit 80 Jahren das Tapetenmuseum in die Hände ihrer Nachfolger übergeben.

Wegen baulicher Instandsetzungsmaßnahmen am Schloss Wilhelmshöhe musste das Museum erneut kurzzeitig geschlossen werden und wurde 1954 mit einer modernen Abteilung wiedereröffnet. Diese präsentierte erstmals die Tapeten im Zusammenspiel mit Einrichtungsgegenständen und damit in ihrem zeitgemäßen Umfeld.

Ab 1957 gab es dann auch wieder eine Fachschule des Deutschen Tapetenhandels in Kassel-Wilhelmshöhe.

1976 zog das Museum erneut um. Im Zuge des großen Wiederaufbauplans der Staatlichen Kunstsammlungen wurde das Tapetenmuseum im ersten Stock des Hessischen Landesmuseums am Brüder-Grimm-Platz in Kassel untergebracht, wo es bis 2008 seinen Platz fand.

Seit 1993 befindet sich das Museum in der Obhut des Landes Hessen und wurde den staatlichen Museen angegliedert, da sich der Verein die alleinige finanzielle Trägerschaft nicht mehr leisten konnte. Die Stadt Kassel, die das Museum seit 1928 unterstützt hatte, zog sich aus der Zuständigkeit für das Museum vollständig zurück.

1998 war die Sammlung wieder auf rund 18.000 Objekte angewachsen, nicht zuletzt durch den Ankauf einer hochkarätigen Privatsammlung aus Frankreich im Jahr 1996, welche die Kriegslücken zumindest teilweise schließen konnte.

Im Rahmen umfangreicher Renovierungsarbeiten im Hessischen Landesmuseum wurde das Tapetenmuseum 2008 in einem Archiv im ehemaligen Polizeipräsidium am Königstor eingelagert.

Während dieser Zeit gab es dennoch zahlreiche Einzel-Ausstellungen in Kassel:



↑ Umzugsvorbereitungen im Hessischen Landesmuseum, Abnahme der Panoramatapete »Eldorado«: 2011 wurde die Sammlung des Deutschen Tapetenmuseums in ein Interimsdepot verlagert



↑ November 2017: Mit der Vertragsunterzeichnung zwischen Boris Rhein (Minister HMWK) und Ullrich Eitel (Verein Deutsches Tapetenmuseum) ging die Sammlung des Deutschen Tapetenmuseums als Eigentum an das Land Hessen über

**Auferrollt. Tapete - vom Entwurf an die Wand** (2013/14), Westpavillon der Orangerie **Wandlust.**

**Schaufenster Deutsches Tapetenmuseum**

(2014), Westpavillon der Orangerie

**Schöner Schein.**

**Luxustapeten des Historismus von Paul Balin**

(2016), Neue Galerie

**OP, POP, TOP! Tapeten der 70er Jahre**

(2022), Schloss Wilhelmshöhe

Der Verein Deutsches Tapetenmuseum hat aus einer Vereinbarung mit dem Land Hessen einen vertraglich geregelten Anspruch darauf, dass die Sammlung öffentlich zugänglich gemacht wird. Auf diese Abmachung hat insbesondere der Vorsitzende des Vereins, Ullrich Eitel, Geschäftsführer der Marburger Tapetenfabrik, seit 2008 mit Unterstützung der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) immer wieder verwiesen.

2015 wurde nach intensiven Verhandlungen mit dem Land Hessen der Neubau des Deutschen Tapetenmuseums beschlossen. Erste Pläne, den Neubau neben das städtische Grimm-Museum auf dem Weinberg in Kassel zu setzen, wurden verworfen.

2017 wurde schließlich ein Architektenwettbewerb ausgetragen, aus dem das Architekturbüro Harry Gugger Studio aus Basel (Schweiz) als

Gewinner hervorging. Das neue Gebäude wird an der Stelle des Hessischen Verwaltungsgerichtshofs gebaut, dessen Zweckbau aus den 1950er-Jahren weichen muss. Die daran anschließende nördliche Torwache bleibt erhalten und ist Teil des Gesamtkonzepts rund um das neue Tapetenmuseum. Die nördliche Torwache war zwischen 1814 bis 1822 Wohnsitz der Brüder Grimm, deren Wohnung im Zuge der Neugestaltung hier wieder nachgebildet werden soll.

Ursprünglich war die Eröffnung des neuen Deutschen Tapetenmuseums pünktlich zu seinem 100-jährigen Jubiläum 2023 geplant. Aktuell sieht es eher nach 2025 aus. Zumindest die Grundsteinlegung des neuen Museums erfolgt am 30. Juni 2023 und damit exakt 100 Jahre nach seiner ersten Eröffnung.

Das neue Deutsche Tapetenmuseum wird dann nicht mehr nur in unmittelbarer Nähe seines alten Standortes (1976–2008), dem Hessischen Landesmuseum, liegen, sondern an einem zentralen Platz der Kasseler Innenstadt, an dem sich zwischen 1815 und 1883 eine der ersten deutschen Tapetenmanufakturen befand. ■



# Der Museumsverein Kassel e.V. gratuliert

ANGELA WICKERT  
SUSANNE VON BAUMBACH



← Susanne von Baumbach,  
Museumsverein Kassel e. V.

Seitdem das Deutsche Tapetenmuseum 1993 aus privaten Händen in die Trägerschaft des Landes Hessen übergang und damit der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK), jetzt Hessen Kassel Heritage (HKH), angegliedert wurde, konnte es der Museumsverein Kassel als Förderer der MHK finanziell unterstützen. Das Museum ist mit seiner vielfältigen und einzigartigen Sammlung ein besonderes Schmuckstück des HKH. Mit der Dokumentation der historischen Entwicklung der Tapete leistet es einen bedeutenden Beitrag zur Darstellung unserer Kulturgeschichte, wobei auch technische, künstlerische und soziale Aspekte Berücksichtigung finden.

Wir freuen uns auf den Neubau am Brüder-Grimm-Platz in Kassel, gleich gegenüber dem Hessischen Landesmuseum.

Das neue Gebäude wird den derzeit eingelagerten und nur online zugänglichen Schätzen wieder eine Bühne bieten und Kassel eine weitere Attraktion nicht nur für kunst- und kulturinteressierte Besucherinnen und Besucher beschern.

Dort werden auch die vom Museumsverein Kassel geförderten Objekte einen würdigen Platz finden und zu näherer Betrachtung einladen,

darunter eine seltene Goldledertapete mit Granatapfelmotiv und Akanthus aus dem 16. Jahrhundert aus der Sammlung van Zuylen (Lüttich). Das Besondere an diesem Ausstellungsstück ist, dass sich das Motiv der Tapete auf dem Werk »Der junge Gelehrte und seine Frau« (1640) in der Gemäldegalerie Alte Meister wiederfinden lässt. Eine wunderbare Ergänzung! Die Bildtapete »Jardins de bagatelle« (s. S. 36 und 50), deren vollständige Restaurierung der Museumsverein Kassel 2020 finanziert hat, wird ebenso zu sehen sein wie ein weiteres Restaurierungsprojekt. Die Panoramatapete »Fêtes de la Grece et Jeux Olympiques« aus der Manufaktur Joseph Dufour (Paris 1818) befindet sich mit 27 von 30 Bahnen fast vollständig in der Sammlung des HKH und zeigt ein arkadisches Ambiente eingebettet in antikisierende Festszenen. Sie soll an prominenter Stelle im Neubau des Tapetenmuseums gezeigt und inmitten einer Tempelarchitektur inszeniert werden. Im Jubiläumsjahr 2023 finanziert der Museumsverein Kassel die Restaurierung der Panoramatapete »Le Brésil« von 1862, die ebenfalls in der Dauerausstellung des neuen Tapetenmuseums präsentiert werden wird.

Wir wünschen dem Projekt Tapetenmuseum viel Erfolg und werden zweifellos auch in Zukunft unseren Beitrag zum Gelingen seiner Ausstellung leisten. ■

# Eine Bereicherung für Kassel

CHRISTOF NOLDA  
DR. SUSANNE VÖLKER



→ Stadtbaurat  
Christof Nolda und  
Kulturdezernentin  
Dr. Suanne Völker



Kassels Kunst- und Kulturszene ist vielseitig und lebendig. Mit dem Bergpark Wilhelmshöhe und den Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen sind hier gleich zwei UNESCO-Welterbeschätze zuhause. Hinzu kommen die documenta als weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst, das Staatstheater, innovative freie Szenen sowie eine der höchsten Museumsdichten Deutschlands. Einige Museen zeichnen sich dabei besonders durch ihre Einzigartigkeit aus, wie das Museum für Sepulkralkultur, die Caricatura und das Tapetenmuseum. Das stärkt die kulturelle Vielfalt unserer Stadt, ganz im Sinne der kulturellen Langzeitstrategie »Kulturkonzeption Kassel 2030«.

Das Deutsche Tapetenmuseum bereichert Kassel bereits seit 1923. Es verfügt dabei nicht nur über eine einzigartige Sammlung, die Handwerk, Kunst und Modegeschmack über die Jahrhunderte erfahrbar macht. Es blickt auch auf eine

außergewöhnliche Sammlungsgeschichte zurück, die vom Engagement und Selbstbewusstsein der Kasseler Bürgerschaft in der Weimarer Republik zeugt.

Mit dem Neubau am Brüder-Grimm-Platz erobert das Tapetenmuseum seinen herausgehobenen Platz nun auch städtebaulich wieder zurück. Der Neubau mit historisierender Fassade wird ein prägendes Element des umgestalteten Platzes sein. Der Bau schließt direkt an die Torwache mit der ehemaligen Wohnung der Brüder Grimm an. Mit den in unmittelbarer Nähe gelegenen Einrichtungen wie dem Hessischen Landesmuseum, dem Museum für Sepulkralkultur, der Grimmwelt und dem sogenannten Hugenottenhaus entsteht so ein attraktives Zentrum der Kasseler Museumslandschaft. Der Brüder-Grimm-Platz von morgen wird so zu einem belebten Dreh- und Angelpunkt im Westen der Kasseler Innenstadt – der ideale Standort für das Tapetenmuseum. ■

# Ausstellungen des Deutschen Tapetenmuseums 1990–2007

PROF. DR. SABINE THÜMLER



## Zeitwände

Eine Tapetenkollektion von international renommierten Designern und Architekten

**13. Juni bis 31. Oktober 1992**  
Deutsches Tapetenmuseum  
Wechsellausstellungsräume  
und ständige Ausstellung

Anlässlich der documenta IX präsentierte das Deutsche Tapetenmuseum die Ausstellung »Zeitwände«. Die Tapetenfabrik Rasch hatte national und international renommierte Architekten und Designer eingeladen, das Thema Tapete neu zu interpretieren.

Aus der Fülle der eingegangenen Ideenskizzen von Alessandro Mendini über Matteo Thun bis hin zu Oscar Tusquets und Ron Arad wurden neun Designer bzw. Designgruppen ausgesucht, deren Entwürfe in der Kollektion »Zeitwände« umgesetzt wurden.

Zur spektakulären Eröffnung kamen unter anderem Ettore Sottsass und Günzburger mit Klaus-Achim Heine und Uwe Fischer. Sie stellten neben Vertretern aus der Designszene und Tapetenbranche ihre Arbeiten in einer Diskussionsrunde vor.

Für die Ausstellung war ein Drittel der Etage des Tapetenmuseums im Hessischen Landesmuseum umgebaut worden, um neben den Tapeten der Designer auch deren zeitgleich entstandene Möbel und Designobjekte zu präsentieren. ■

## X-ART-WALLS

Tapeten der 70er Jahre

**8. Januar bis 14. März 1993**  
Deutsches Tapetenmuseum, Foyer

Im Foyer des Tapetenmuseums wurden die legendären »X-Art-Walls« aus den 70er Jahren präsentiert. Unter dem Einfluss der Pop-Art hatten sich die Tapetendessins drastisch verändert. Ein Farbrausch breitete sich an den Wänden aus. Die Marburger Tapetenfabrik konnte 1972 große Aufmerksamkeit mit den »X-Art-Walls« erregen.

Zusammen mit der Züricher Galerie »X-Art-Collection« war eine Kollektion erarbeitet worden, hinter der die damals diskutierte Idee der erschwinglichen Kunst-Multiples stand. Mit Entwürfen unter anderem von Otmar Alt, Werner

Berges, Peter Philipps oder Niki de Saint Phalle wurden Multiples geschaffen, sprich Grafiken, die multipliziert bzw. rapportiert an die Wand kommen sollten. Die Kollektion war als normale Tapetenrolle erhältlich oder auch als sogenannte Minirolle, die das gewählte Motiv zweimal wiederholte.

Die »Right Hand Lady« von Allen Jones sorgte noch ein paar Jahre später als Reklamemotiv für das Deutsche Tapetenmuseum für großes Aufsehen. ■



# Ans Licht geholt

## Panoramatapeten aus den Beständen des Deutschen Tapetenmuseums

**4. Mai bis 17. Oktober 1993**  
**Deutsches Tapetenmuseum**  
**Wechselausstellungsräume**  
**ständige Ausstellung**

Ergänzend zu den Panoramatapeten, die in der Dauerausstellung des Tapetenmuseums im Hessischen Landesmuseum zu sehen waren, wie zum Beispiel »Eldorado« oder »Amor und Psyche«, wurden zusätzlich zwölf Bildtapeten aus dem Depot ans Licht geholt und in drei Räumen in Szene gesetzt.

Besonders im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, in der Biedermeierzeit, waren diese wandfüllenden, handgedruckten Bildtapeten beliebt. In einem Zimmer fortlaufend geklebt, sollten sie den Betrachter in eine andere Welt

versetzen. Neben den Schweizer Alpen waren nun auch Landschaften der USA oder Ansichten von Brasilien zu sehen. Andere Tapeten luden ins antike Griechenland mit seinen Festen ein oder begleiteten James Cook auf seiner Reise zu den pazifischen Inseln. Ein preisgünstiges Reiseangebot, das mit dem Museumseintritt zu erwerben war. ■

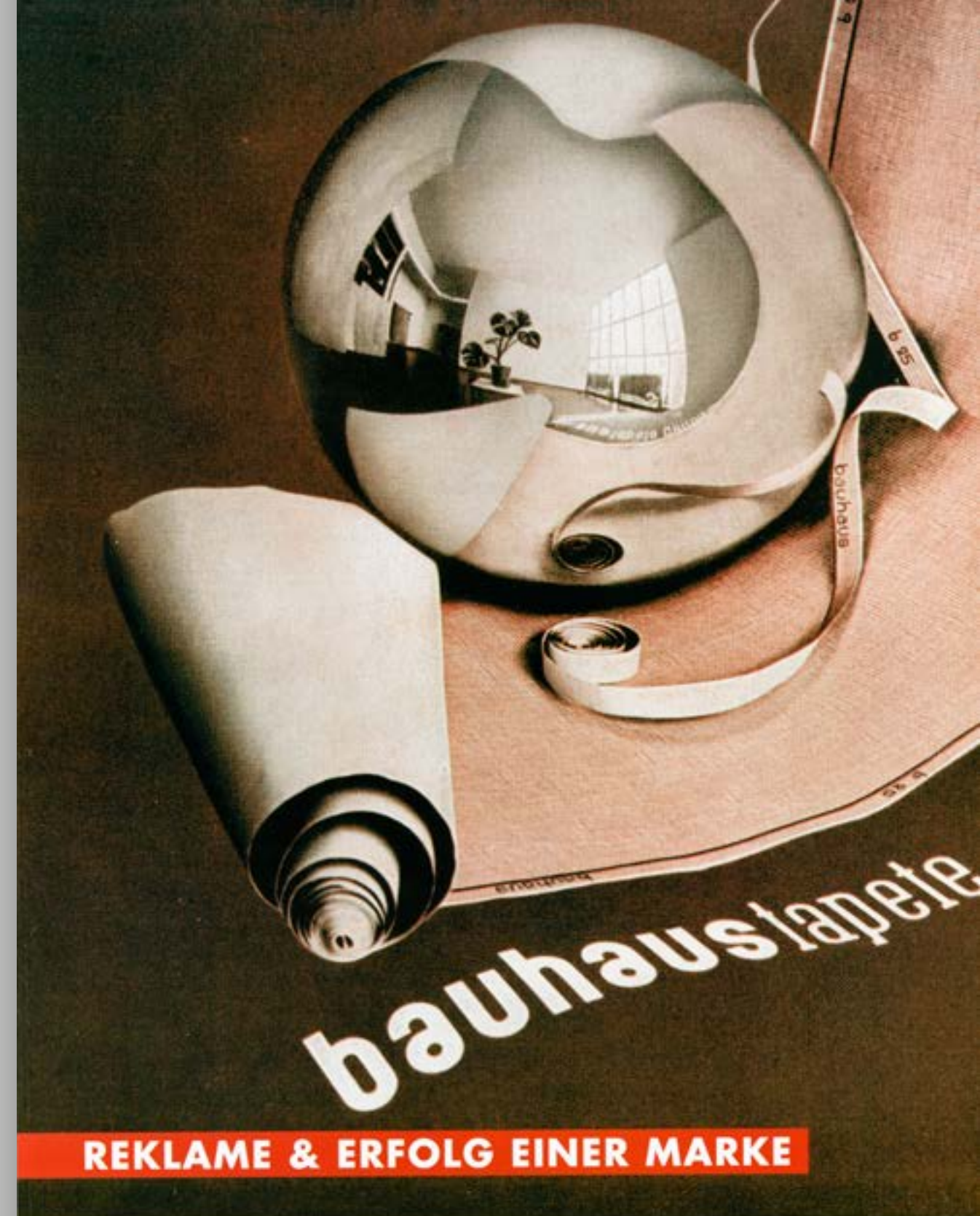
# Bauhaustapeten

## Reklame und Erfolg einer Marke

**14. Mai bis 9. Juli 1995**  
**Deutsches Tapetenmuseum**  
**Wechselausstellungsräume**

Die Bauhaustapete, die die Bauhaus-Kunstschule 1929 zusammen mit der Tapetenfabrik Rasch entwickelt und herausgebracht hatte, war eines ihrer erfolgreichsten Produkte. Die nur leicht gemusterten bzw. strukturierten Tapeten entsprachen nicht nur der programmatisch geforderten Orientierung gestalterischer Arbeit an der industriellen Produktion, sondern sie standen auch für eine äußerst erfolgreiche Marketingstrategie.

Die Ausstellung präsentierte Entwürfe, Musterkarten und Tapetenabschnitte, die mit den zarten Musterungen und sehr fein abgestuften Farbskalen noch heute begeistern. Als weiterer Schwerpunkt wurde die Reklamarbeit für die Bauhaustapete vorgestellt. Modern anmutende Typografie und Fotografie prägten Broschüren, Annoncen und Plakate sowie Entwürfe und die noch erhaltenen Klischees für den Druck. ■



**REKLAME & ERFOLG EINER MARKE**

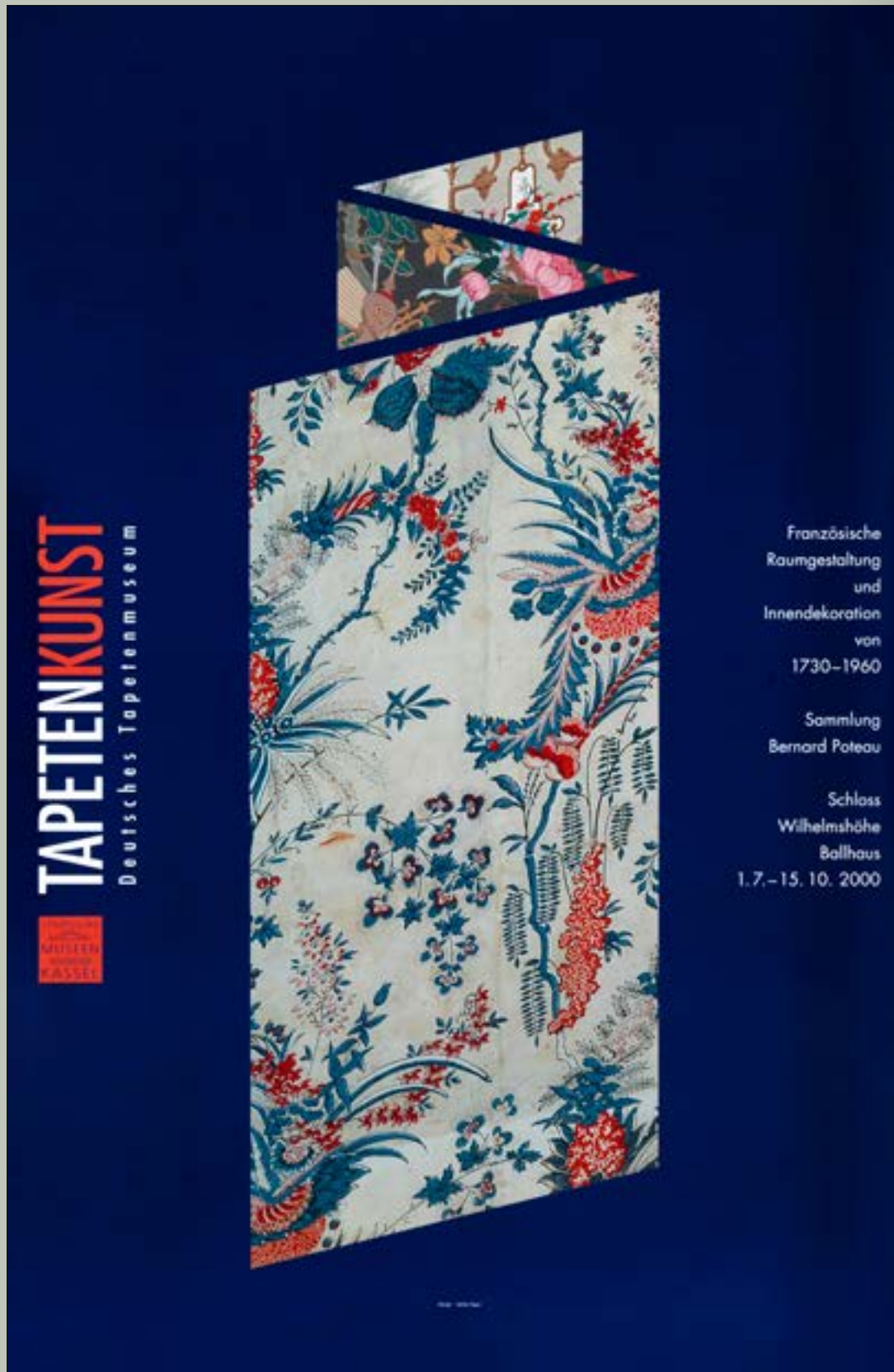
STAATLICHE  
MUSEEN  
KASSEL

**DEUTSCHES TAPETENMUSEUM**

**14. Mai bis 9. Juli 1995**

Deutsches Tapetenmuseum im Hessischen Landesmuseum, Brüder-Grimm-Platz 5, Kassel, Tel. (05 61) 78 46-0  
Di - So 10 - 17 Uhr, Mo und 24. Mai geschlossen





# Tapetenkunst

Französische Raumgestaltung und Innendekoration von 1730–1960. Sammlung Bernard Poteau

**01. Juli bis 15. Oktober 2000**  
**Ballhaus, Schloss Wilhelmshöhe**

Mit »Tapetenkunst« wurde der sensationelle Ankauf einer exquisiten Sammlung vorgestellt. Über 3.000 französische Tapeten hatte der Pariser Sammler Bernard Poteau zusammengetragen. Herausragend ist auch der Zustand der Tapeten, da sie nie verklebt waren.

Eine Auswahl von 170 Tapeten wurde in der Ausstellung vorgestellt, die mit den fantasiereichen Dekoren des Rokokos aus der Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzte. Einen Höhepunkt bildeten die opulenten Wanddekore aus der Mit-

te des 19. Jahrhunderts mit ihren Marmorsäulen und Blicken in üppige Gärten. Eine breite Palette der verschiedenen Techniken und Effekte entfaltete sich: Gobelins, Stickereien, Holzfurniere und Marmor wurden in spielerischen Variationen imitiert und auf Papier gedruckt.

Den Besucherinnen und Besuchern des Ballhauses bot sich eine Vielfalt von Tapeten, die einen lebendigen Eindruck vom stetigen Wechsel der französischen Moden und Stile von 1730 bis 1960 vermittelten. ■

## Der Tapetenfabrikant Johann Christian Arnold

1758–1842

**19. November 1998 bis 16. April 1999**  
**Deutsches Tapetenmuseum**  
**Wechselausstellungsräume und Foyer**

Mit der Ausstellung »Der Tapetenfabrikant Johann Christian Arnold 1758–1942« feierte das Deutsche Tapetenmuseum sein 75-jähriges Jubiläum. J. C. Arnold leistete mit der Gründung seiner Papiertapetenfabrik Pionierarbeit und schaffte es als einer der Ersten in Deutschland, Papiertapeten von hoher Qualität herzustellen. Papiertapeten begannen am Ende des 18. Jahrhunderts große Mode zu werden.

Das Museum beherbergt knapp 80 Tapeten aus der Arnold'schen Tapetenfabrik. Bei vielen Raumausstattungen für Kasseler Bürger und im Schloss Wilhelmshöhe hatte Arnold mitgewirkt.

Historische Fotos dokumentierten die zum Teil im Zweiten Weltkrieg zerstörten Gebäude, so dass für die Kasseler Besucher die Ausstellung zu einer Erinnerungsreise in die Vergangenheit wurde.

Den Katalog zur Ausstellung, für dessen Grafikdesign der renommierte Gestalter Karl Oskar Blase verantwortlich war, finanzierte die Sparkasse Kassel in ihrer Reihe »Die Region erinnert sich – Die Region trifft sich«. ■





↑ Kunstvolle Handdrucktapete  
»Grand Chinois« von 1868 aus  
der Sammlung Bernard Poteau

# wallpaper revolution

04. Dezember 2003 bis 11. Januar 2004  
Deutsches Tapetenmuseum  
in ständiger Ausstellung

Die Ausstellung »wallpaper revolution« präsentierte die besten 30 Wettbewerbsbeiträge des zweiten Ideen- und Gestaltungswettbewerbs für Wände im Innenraum »new walls, please!«. Die A. S. Création Tapetenstiftung, das Deutsche Tapetenmuseum und der Rat für Formgebung hatten die Idee geboren, jährlich einen internationalen Wettbewerb unter jungen Designerinnen und Designern auszuloben.

Zahlreiche Bewerbungen boten eine Fülle avantgardistischer und visionärer Gestaltungsmög-

lichkeiten. So ließ zum Beispiel die Gruppe Front aus Stockholm mit ihrem »Design by animals« Ratten Löcher ins Tapetenpapier fressen. Bei »Wonderwall« von Ilona Kempny und Oliver Chrystossek speicherte eine Fotozelle die Bewegung im Raum und projizierte sie im Zufallsprinzip an die Wand.

Als Interventionen in der Dauerausstellung des Deutschen Tapetenmuseums präsentiert, fanden die »new walls, please!« großen Beifall der Fachpresse und Museumsgäste. ■

↓ »New walls, please!« hieß ein internationaler Wettbewerb unter jungen Designerinnen und Designern







↑ **Prachtvolle Wandunikate aus 300 Jahren: Goldledertapete wie glitzernde Seidenbrokate**

## Goldrausch

### Die Pracht der Goldledertapeten

**06. Dezember 2006 bis 25. März 2007**  
**Schloss Wilhelmshöhe**  
**Wechselausstellungsraum**

Ausgangspunkt des Ausstellungsprojekts waren die in den Jahren 1997, 1999, 2002 und 2005 mit Hilfe des Vereins Deutsches Tapetenmuseum geglückten Erwerbungen.

So kamen mit spanischen und italienischen Goldledertapeten aus der Zeit der Renaissance um 1560 die ältesten Objekte in die Sammlung. Die frühen Stücke imitieren in erstaunlicher Weise glitzernde Seidenbrokate oder Brokatsamte. Eine ähnliche Goldledertapete konnten die Besucher auf dem Gemälde »Der junge Gelehrte und seine Frau« von Gonzales Coques entdecken, welches aus der Gemäldegalerie Alte Meister in die Ausstellung geholt wurde.



Einen Höhepunkt stellte das mit niederländischem Goldleder ausgeschlagene Kabinett aus der Zeit um Mitte des 18. Jahrhunderts dar, das in der Ausstellung als begehbare Raum erlebt werden konnte.

Mit »Goldrausch« wurde die Pracht der glanzvollen Tapeten aus 300 Jahren mit ihren üppigen Ornamenten und raffinierten Herstellungstechniken vorgestellt. ■

## El Dorado

von Danica Dakic

**6. Juni 2007 bis 23. September 2007**  
**Deutsches Tapetenmuseum,**  
**Klanginstallation**  
**Schloss Wilhelmshöhe,**  
**Videoarbeit El Dorado**  
**Deutsches Tapetenmuseum,**  
**Guided Tour**

Die dreiteilige Arbeit »El Dorado« entwickelte Danica Dakic anlässlich der documenta 12. Ausgangspunkt war die gleichnamige Panoramatapete im Tapetenmuseum von 1848, die ein Paradies aus vier Kontinenten darstellt. Für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Kassel wurden die Tapetenräume im Museum zum Bühnenbild und Handlungsraum. Sie wurden zur Projektionsfläche der Jugendlichen, ihrer Träume und Ängste, ihrer Vorlieben und Wünsche.

In der im Schloss Wilhelmshöhe gezeigten Videoinstallation laufen, kämpfen, singen, tanzen sie vor den Tapeten und erzählen aus ihrem Leben und von ihrer Ankunft in Deutschland. Die poetische Videoarbeit wurde ergänzt durch eine das Tapetenmuseum durchziehende Klanginstallation und eine immer wieder stark besuchte Guided Tour. Danica Dakic führte, begleitet von dem jugendlichen Läufer Robel Mesgena und der Museumsleiterin Prof. Dr. Sabine Thümmeler, durch das Tapetenmuseum. ■



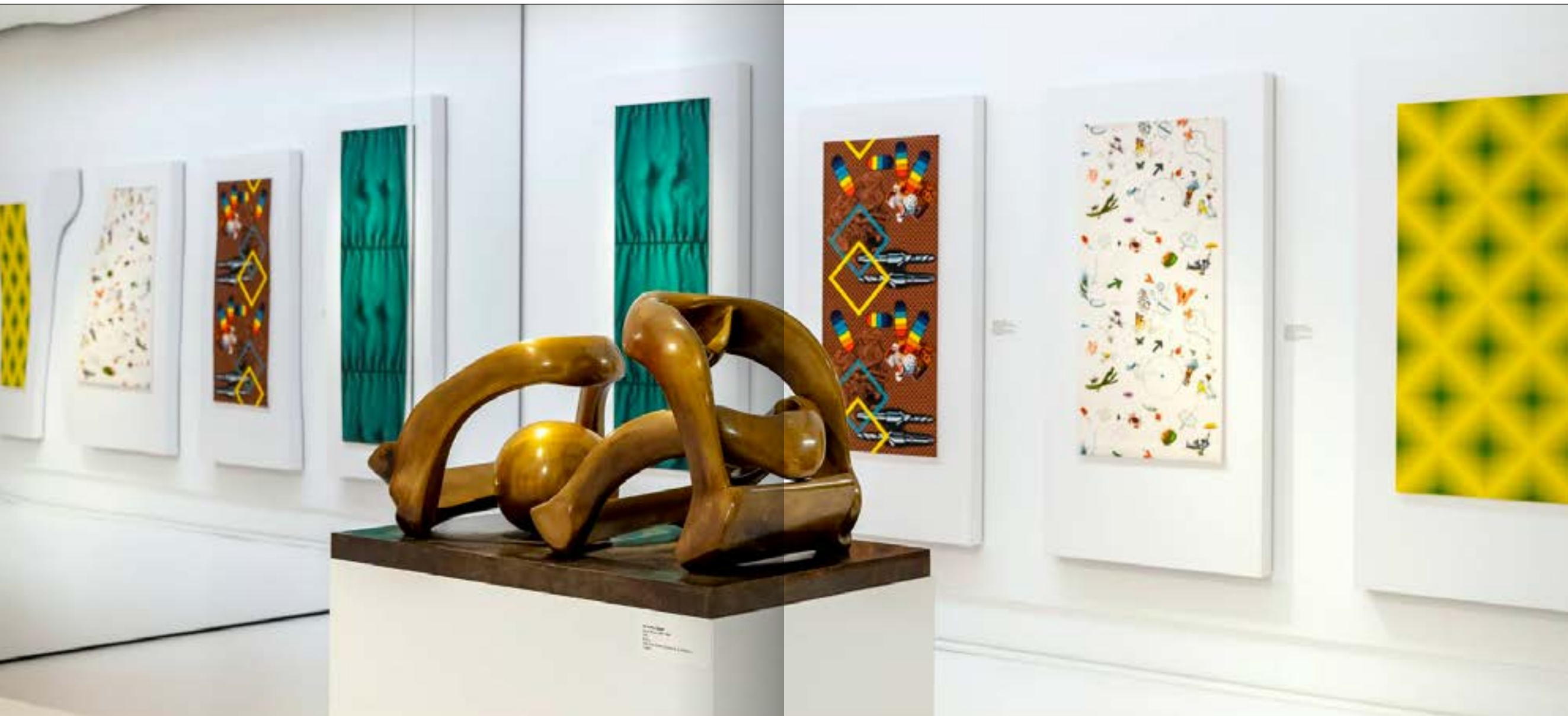
→ **Gruppenbild der Protagonisten vor der »Eldorado-Tapete« (Leuchtkasten)**



# Sonderausstellungen des Deutschen Tapetenmuseums seit Schließung des Hessischen Landesmuseums 2008–2022

Dr. Astrid Arnold-Wegener

↓ Blick in die »Tapetengalerie«  
der Ausstellung »Op, Pop, Top!  
Tapeten der 70er Jahre« mit De-  
signs der »X-Art-Walls« von 1972



# Aufgerollt

Tapete. Vom Entwurf an die Wand

**13. September 2013 bis 12. Januar 2014**  
**Westpavillon der Orangerie**

Mit dieser Sonderausstellung bot das Deutsche Tapetenmuseum erstmals seit seiner Schließung vor fünf Jahren wieder einen Einblick in seine fantastische Sammlung, die mit etwa 23.000 Objekten nahezu lückenlos die Geschichte der Tapete dokumentiert. Unter dem Titel »Aufgerollt. Tapete – Vom Entwurf an die Wand« wurde zu den drei Themenbereichen Entwurf, Druckprozess und Vertrieb von Tapeten eine Vielzahl an Objekten aus dem reichen Sammlungsschatz im Westpavillon der Orangerie gezeigt.

Am Schluss der Ausstellung informierte die Dokumentation »Amor und Psyche. Eine Tapete zieht um« über die Geschichte sowie die laufenden Umzugsvorbereitungen des Deutschen Tapetenmuseums.

Die Ausstellung wurde durch regelmäßige Führungen und Sonderaktionen für Kinder bereichert. Die Bewertungen im Besucherbuch waren sehr positiv. Es wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass in Kassel bald wieder ein neues Tapetenmuseum zu besichtigen sei:

»Sensationell! Kleiner Raum ganz groß! Bleibt zu hoffen, dass in Kassel ein guter neuer Ort für diese Kunstwerke auf Papier gefunden wird!« ■



**aufgerollt**  
tapete  
vom entwurf  
an die wand

13 | 09 | 2013 – 12 | 01 | 2014

**orangerie  
westpavillon  
mhk•**

Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr  
Donnerstag 10 – 20 Uhr

Orangerie | Westpavillon  
An der Karlsau 20  
34121 Kassel

[www.museum-kassel.de](http://www.museum-kassel.de)  
gestaltung von gigolet-hellwig.de

HESEN



# Wandlust

Schaufenster Deutsches Tapetenmuseum

17. Juli 2014 – 28. Juni 2015

Orangerie Westpavillon

Do 10–20 Uhr Fr–So 10–17 Uhr

[www.museum-kassel.de](http://www.museum-kassel.de)

mhk•



## Wandlust

Schaufenster Deutsches Tapetenmuseum

17. Juli 2014 bis 31. Oktober 2016  
(zweimal verlängert)  
Westpavillon der Orangerie

In dieser Ausstellung konnten die Besucher eine bunte Schau von Papiertapeten und Musterbüchern vom Rokoko bis zu aktuellen Tapetentrends aus der Sammlung des derzeit geschlossenen Deutschen Tapetenmuseums erleben. Die Ausstellungsstücke wurden mit zeitgenössischem Mobiliar kombiniert und in separaten Nischen stilecht in Szene gesetzt. Klassische Muster des 18. und 19. Jahrhunderts waren ebenso vertreten wie die charakteristischen zart getönten Dessins der 1950er Jahre oder

die psychedelischen Farben der 1970er Jahre. Am Ende der Reise durch die Geschmacksgeschichte hatten die Besucher Gelegenheit, in aktuellen Musterbüchern zu blättern. Diese eröffneten neben modernen Kreationen auch facettenreiche »Retro«-Trends, deren historische Vorbilder die Besucher dank des in der Ausstellung geschärften Blicks aufspüren konnten. In Führungsangeboten und Kunstpausen am Mittag konnten einzelne Aspekte und Stile thematisch vertieft werden. ■



## Schöner Schein

Luxustapeten des Historismus von Paul Balin

29. April bis 24. Juli 2016  
Neue Galerie

Diese Sonderausstellung würdigte erstmals einen der wichtigsten Tapetenproduzenten des Historismus: den Pariser Fabrikanten Paul-Marie Balin (1832-1898). Dank intensiver Forschungen konnten wertvolle Bestände des Deutschen Tapetenmuseums um spektakuläre Neuentdeckungen aus international renommierten Sammlungen ergänzt werden, die fünf Themen illustrierten: »Wetteifer der Nationen. Weltausstellungen im 19. Jahrhundert«, »Quellen der Inspiration. Die historischen Vorbilder Paul Balins«, »Erlesene Vielfalt. Die Pariser Manufaktur Paul Balin«, »Weltweit begehrt: Balin-Tapeten im Kontext« und schließlich »Patenterte Spezialtechniken – Zermürbende Prozesse«.

In Erinnerung bleibt die Ausstellungsszenografie durch einen zehnminütigen Film, der im Internet permanent verfügbar ist:  
[www.youtube.com/watch?v=cF7qy4Xv\\_YY](http://www.youtube.com/watch?v=cF7qy4Xv_YY).  
Darüber hinaus ist ein reich bebildeter Ausstellungskatalog mit Zusammenfassungen der

Artikel auf Französisch und Englisch erschienen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Kunstpausen, regelmäßigen Führungen und Tapetendruckwerkstätten für Kinder rundete die kulturhistorische Schau ab. Bei der Finissage standen der Designer Ulf Moritz und der Tapetenhersteller Ullrich Eitel von der Marburger Tapetenfabrik auf dem Roten Sofa Rede und Antwort zu dem Thema »Entstehungsprozesse von Tapetenkollektionen«.

Die Besucher fanden: »Tolle Ausstellung, spannend und informativ! Mehr davon im Tapetenmuseum!?!« ■

# schöner schein!

Luxustapeten des  
Historismus von  
Paul Balin

29.04.–24.07.2016

neue galerie mhk

neue  
galerie

RAO  
Rheinisch-Ägyptisches  
Museum

III

STRÖGER

1785

1785

1785

1785

1785

1785



# Schaufenster Deutsches Tapetenmuseum zur restaurierten Panoramatapete »Les Jardins de Bagatelle«

↓ Präsentation der  
restaurierten Tapete in  
der Ausstellung

25. September bis 31. Oktober 2021  
Hessisches Landesmuseum,  
Antikensaal

Einen der Sammlungsschwerpunkte des Deutschen Tapetenmuseums stellen die ausschließlich im Frankreich des 19. Jahrhunderts produzierten Panoramatapeten dar. Von insgesamt 91 überlieferten Sujets besitzt die Kasseler Sammlung circa 40 komplett oder in Teilen und hat damit eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen dieser Art. Insgesamt acht Exemplare dieser Gattung werden als Kabinette in der Dauerausstellung des neuen Tapetenmuseums ausgestellt. Sie müssen bis zur Eröffnung allerdings umfassend restauriert werden. Mit großzügiger finanzieller Unterstützung des Museumsvereins Kassel konnte die

Restaurierung einer der frühesten Fabrikationen dieser Gattung, die vor 1804 in der französischen Manufaktur Joseph Dufour entstandene Panoramatapete »Les Jardins de Bagatelle« bzw. »Jardins Anglais«, bereits 2020 fertiggestellt werden. Der Abschluss der Restaurierung gab Anlass für eine öffentliche Präsentation der »Jardins de Bagatelle« im Antikensaal des Hessischen Landesmuseums vom 25. September bis 31. Oktober 2021. In der Kabinettausstellung wurden nicht nur das restaurierte Tapetenensemble, sondern auch der aufwendige Restaurierungsprozess erlebbar gemacht, der durch den Wiener Tapetenrestaurator Markus Krön und sein Team durchgeführt worden war. Durch die Präsentation wurde auch auf die im Hintergrund laufenden Vorbereitungen für die neue Dauerausstellung verwiesen. ■



Tapeten  
der 70er  
Jahre

# OP, POP, TOP!

08.04. bis 25.09.2022

schloss  
wilhelmshöhe  
mhk•



www.museum-kassel.de



↑ Fiktives Tapetengeschäft  
in der Ausstellung

## OP, POP, TOP!

Tapeten der 70er Jahre

8. April bis 25. September 2022  
Schloss Wilhelmshöhe

Mit der Sonderschau im Schloss Wilhelmshöhe ließ die Museumslandschaft Hessen Kassel die 1970er Jahre mit ihren Tapeten, Möbeln, typischen Designprodukten und Alltags-»Must-haves« wieder aufleben. In fünf Themenräumen konnten die Besucherinnen und Besucher eine Zeitreise durch Tapetenwerbung, Tapetenmuster, Produktwelt, Raumstimmungen und schließlich die Tapetenkunst dieses schrillen Jahrzehnts unternehmen. Neben zahlreichen Tapetenmustern aus der Sammlung des Deutschen Tapetenmuseums brachten die 70er-Jahre-Schätze von

Hessinnen und Hessen eine ganz persönliche Note in die Ausstellung und machten sie noch authentischer. Die bunten fröhlichen Muster, eine kreative und abwechslungsreiche Gestaltung des Gestaltungsbüros hgb aus Hannover und nicht zuletzt das Identifikationsmoment mit der eigenen Wohnvergangenheit trugen zum Erfolg der Ausstellung bei.

Die Besucher befanden: »Das war Spitze!« und »Ich war wieder Kind! Danke für diese Ausstellung!« (Besucherbuch) ■



# Übergabe der Sammlung des Tapetenmuseumsvereins an das Land Hessen

KARSTEN BRANDT

↓ Das Land Hessen  
übernimmt die Ausstellung  
und Sammlung als unabhän-  
gige Abteilung



Der Verein Deutsches Tapetenmuseum e. V. hat seit dem Jahr 1923 in Kassel eine einmalige Sammlung historischer Wanddekorationen zusammengetragen. Durch Kriegsverluste bzw. Neuankäufe und Stiftungen in ihrer Zusammensetzung immer wieder verändert, wurde sie unabhängig von anderen Sammlungen in Hessen erstellt und nimmt weltweit eine beispiellose Spitzenstellung ein.

Über viele Jahre konnte der Verein die Betreuung und Ausstellung der Sammlung aus eigener Kraft organisieren, doch 1976 gelangte sie als unabhängige Abteilung in das Hessische Landesmuseum. In einem Übergabevertrag wurde seinerzeit geregelt, dass das Land Hessen die Sammlung immer als geschlossene Präsentation und in gebührendem Umfang der Öffentlichkeit zugänglich zu machen habe. Nach langer Suche nach alternativen Ausstellungsorten kam das Land 2017 zu der Auffassung, dieser Verpflichtung nur durch einen angemessenen Neubau nachkommen zu können. Damit eine entsprechende Investition getätigt werden konnte, wurde jedoch die Übertragung des Eigentums an der Sammlung erforderlich.



↑ Die Partnerschaft zwischen dem Land Hessen und dem Verein Deutsches Tapetenmuseum wurde besiegelt

↓ Dokumentation der  
Sammlung



Nach Jahrzehnten der Unsicherheit über den zukünftigen Standort und mehreren Jahren, in denen die Sammlung im Depot für die Öffentlichkeit weitgehend verschwunden war, gab es im Verein Stimmen, die zur Vorsicht mahnten: Was geschieht, wenn politische oder finanzielle Hürden auf Dauer einen Neubau verhindern? Bleibt die Sammlung dann für immer im Depot? Sollte nicht Kontakt mit anderen Städten oder gar Ländern als potenzielle zukünftige Standorte aufgenommen werden?

In dem Übernahmevertrag von 2017 wurde deshalb unter anderem detailliert geregelt, in welchem Zeitrahmen der Museumsneubau zu erstellen ist; andernfalls sollte die Sammlung zurück in das Eigentum des Vereins fallen.

Heute schätzt sich der Verein Deutsches Tapetenmuseum e. V. glücklich, seit vielen Jahrzehnten mit dem Land Hessen einen weit-sichtigen und zuverlässigen Vertragspartner zu haben und sieht mit Freude dem entstehenden Museumsneubau entgegen. ■

# Das Konzept: Tapetenwechsel – Ein neues Museum für Kassel



← Dr. Astrid  
Arnold-Wegener



© Harry Gugger Studio LTD, Basel

↑ Neubau Deutsches Tapetenmuseum, Fassadenentwurf

## 📍 Dr. Astrid Arnold-Wegener

**D**as Land Hessen errichtet unter Einbeziehung der historischen Torwache den Neubau des Deutschen Tapetenmuseums am Brüder-Grimm-Platz in Kassel. Den Entwurf dazu lieferte das Harry Gugger Studio LTD aus Basel. Das neue Gebäude umfasst zukünftig rund 3.000 qm Fläche, von denen 1.485 qm (zzgl. 135 qm für die ehemalige Wohnung der Brüder Grimm in der Torwache) für die ständige Ausstellung vorgesehen sind. Hinzu kommt ein etwa 500 qm umfassendes Depot mit Restaurierungswerkstatt.

Mit der Wahl des zukünftigen Standortes wird ein für die Kasseler Tapetenherstellung histo-

risch bedeutsamer Ort gewürdigt: Am Brüder-Grimm-Platz steht noch heute das Gebäude, in dem eine der ersten deutschen Tapetenmanufakturen auf deutschem Boden zuhause war. 1790 hatte in Kassel Johann-Christian Arnold seine Papiertapetenmanufaktur gegründet.

Im Gegensatz zu der thematischen Präsentation im Hessischen Landesmuseum, wo das Tapetenmuseum von 1976 bis 2008 beheimatet war, werden die Besucherinnen und Besucher auf einen chronologischen Rundgang durch 600 Jahre Wohnraumgeschichte geschickt. Diese wird in 21 Kabinetten erfahrbar – Raum- anmutungen, die mit zeitgenössischem Mobiliar,

Kunstgewerbe und historischer Kleidung belebt werden. Einige der Räume sind komplett begehbar, manche nur teilweise. Als Vermittlungsebene stehen die Themen Materialität, Surrogat, Wettkampf der Künste sowie neue Techniken im Vordergrund und bilden die Erzählstruktur.

Insgesamt erleben die Besucher ihren Rundgang in sechs thematischen Abschnitten: Goldledertapeten, Vielfalt an Materialien, Frühzeit der Papiertapete, Panoramatapeten, Tapeten auf den Weltausstellungen 1851 bis 1900 und moderne Tapeten von 1900 bis ins 21. Jahrhundert.

Gewissermaßen als Prolog der seriell gedruckten Papiertapete erleben die Besucher im Erdgeschoss die Pracht von verschiedenen äußerst luxuriösen Wanddekoren, die dem Hochadel und dem Patriziat vorbehalten waren und erst durch den Tapetendruck kostengünstig für ein breiteres Publikum imitiert werden konnten. Dazu gehören Goldledertapeten sowie Materialien wie Holz, Seide, Wolle, Leinwand und handbemaltes Papier, unter anderem mit echten und in Europa imitierten chinesischen Motiven.

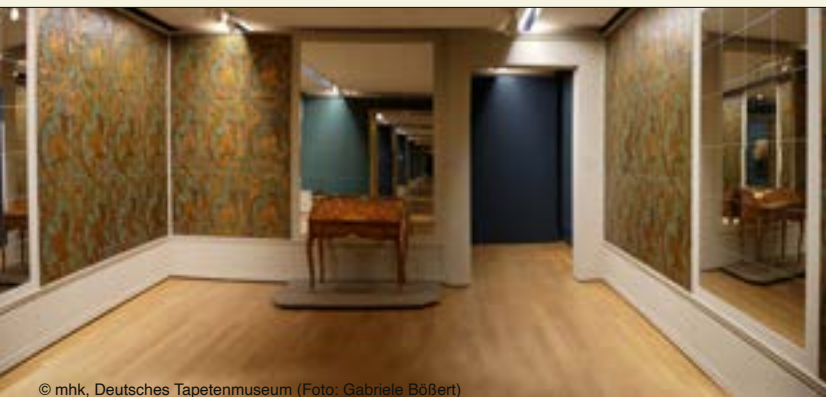
Die technische und gestalterische Verbesserung des gedruckten Wanddekors auf Papier, vom Buntpapierbogen über die frühen Tapetenrollen





Gestaltungsentwurf für die Präsentation der handgemalten Papiertapete »Chinesischer Trauerzug« im Neubau des Deutschen Tapetenmuseums





© mhk, Deutsches Tapetenmuseum (Foto: Gabriele Bößert)

↑ Goldlederkabinett  
in der Ausstellung  
»Goldrausch« 2006 im  
Schloss Wilhelmshöhe

→ Neubau Deutsches Tapeten-  
museum, Gestaltungsentwurf, Blick  
aus dem Goldlederkabinett



© hgb, Hannover (November 2022)

bis hin zu den ersten Tapeten mit Landschafts- und Architekturmotiven sowie täuschend echten Seidenimitationen der Empire- und Biedermeierzeit, ist in einem dritten Abschnitt nachvollziehbar. Hier kristallisieren sich bereits die Königsdisziplinen der Tapetengeschichte heraus: aufwendige Panoramatapeten und Materialimitationen in Konkurrenz zu den hohen Künsten und luxuriösen Materialien.

Im Obergeschoss setzt sich der chronologische Rundgang mit einem der Höhepunkte der Tapetengeschichte fort: Hier werden sechs komplette Panoramatapeten gezeigt, die Motive der Reise und Literatur sowie historische Ereignisse abbilden. Eine künstlerische Intervention wird von

der Künstlerin Danica Dacic zu der Panoramatapete »Les Vues du Brésil« entwickelt.

Höhepunkte der Weltausstellungen von 1851 bis 1900 sollen im fünften Abschnitt der Ausstellung präsentiert werden. Hier erleben die Besucher – neben der Entwicklung vom Trompe-l’Œil hin zu den bereits modernes Design ankündigenden Jugendstil-Tapeten – auch die technische Entwicklung vom Handdruck zum Maschinendruck direkt am Original. Der Wettstreit mit den hohen Künsten wird durch entsprechende Gegenüberstellungen lebendig gemacht. Dadurch soll in der Präsentation auch auf andere Sammlungen innerhalb des Hessen Kassel Heritage verwiesen werden.

Noch ganz im Banne der echten Seiden- und Goldledertapeten des Erdgeschosses stehend, werden sich die Besucherinnen und Besucher hier außerdem vor den stil- und materialimitierenden Luxustapeten von Paul Balin verblüfft die Frage stellen: Seide oder Papier?

Die Inszenierungen in den Kabinetten der Moderne unterstehen jeweils einem bestimmten Motto: »Modesalon«, »Wohnzimmer« oder »Disco«. Sie sind mit einer digitalen Reproduktion zeitgenössischer Tapeten des 20. Jahrhunderts ausgestattet und vermitteln auf diese Weise eindrücklich den Zeitgeist eines Jahrzehnts. Originale Muster der Moderne werden außerhalb der Kabinette präsentiert.

An interaktiven Stationen erfahren die Gäste darüber hinaus vieles zur Kulturgeschichte der Tapete: im Rahmen eines inszenierten Tapetengeschäfts oder über Filme, in denen Persönlichkeiten über Tapeten ihrer Zeit berichten. Aus der Nutzerperspektive erzählen im Erdgeschoss Rembrandt van Rijn, Madame de Pompadour oder Johann Wolfgang von Goethe, im Obergeschoss aus der Herstellerperspektive William Morris, Richard Riemerschmid und ein aktueller Designer. Schließlich können die Besucher selbst zum Raumausstatter werden und sich mit vielen Tapetenmustern und Möbeln im digitalen Musterbuch ihre Traumräume gestalten oder in aktuellen Musterbüchern schmökern. ■



→ Bildszene »Chasse à l'ours« aus der Panoramatapete »Les Grandes Chasses«, Tapetenmanufaktur Délicourt & Cie, Paris 1841



© mhk, Deutsches Tapetenmuseum

↓ Neubau Deutsches Tapetenmuseum, Obergeschoss, Gestaltungsentwurf für die Präsentation von Panoramatapeten



© hgb, Hannover (November 2022)

↓ Neubau Deutsches Tapetenmuseum, Erdgeschoss, Gestaltungsentwurf für die Präsentation von »Les Jardins de Bagatelle« (rechts) und »Pompejanischer Dekor« (links)



© hgb, Hannover (November 2022)

↑ Neubau Deutsches Tapetenmuseum, Gestaltungsentwurf für die Präsentation verschiedener Tapeten der Pariser Manufaktur Paul Balin



© hgb, Hannover (November 2022)



→ Jan Fyt, Jagdhund mit totem Reh und Hasen, 17. Jh.

© mhk, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv. GK 161 (Foto: Arno Hensmanns)

↓ Schwarzes Cocktailkleid, 1920er Jahre



© mhk, Sammlung Angewandte Kunst, (Foto: Mirja Loewe)





## Die Restaurierung der Panoramatapete »Les Jardins de Bagatelle«

✦ Anna Wachter und Dr. Astrid Arnold-Wegener

**F**ür die neue Dauerausstellung des Deutschen Tapetenmuseums werden seit 2018 zahlreiche Exponate restauriert. Eine besondere Herausforderung stellen dabei große Formate wie Panoramatapeten dar. 2020 konnte mit großzügiger Unterstützung des Museumsvereins Kassel eine der frühesten Fabrikationen dieser Gattung fertiggestellt werden. Von dieser haben sich weltweit nur noch sehr wenige Exemplare erhalten. Als Inspirationsquelle gelten 38 grafische Blätter von Louis-Philibert Débu-court, die 1800 erschienen sind.

Die Restaurierung wurde von dem Wiener Papierrestaurator Markus Klasz ausgeführt. Das Ergebnis wurde im Oktober 2022 in einer Kabinettausstellung im Hessischen Landesmuseum in Kassel präsentiert.

Im Folgenden werden die einzelnen Restaurierungsschritte vorgestellt.

← Restaurierte  
Bildszene von  
»Les Jardins  
de Bagatelle«





Vorzustand  
der einzelnen Szenen

Manufaktur Joseph Dufour, Mâcon, vor 1804,  
Handdruck mit Leimfarben auf Bogenpapier



### Trockenreinigung

Im Laufe der Zeit lagern sich Staub- und Schmutzpartikel auf der Oberfläche der Tapete an. Diese Verschmutzungen

beeinträchtigen die Ästhetik, aber auch die Lebensdauer des Objekts. Durch eine trockene Reinigung mit speziellen Schwämmen ließen sich die Verunreinigungen von den vier Bildfeldern entfernen.



### Abnahme des Gewebetragers und der Papierhinterklebung

Auf der Rückseite der Tapete war eine Lage Zeitungspapier verklebt. Darauf befand sich ein Gewebeträger (Rupfen), der für eine frühere Montierung an der Wand genutzt wurde. Das hinterklebte Zeitungspapier enthält herstellungsbedingt Säuren, die langfristig einen negativen Einfluss auf die Er-



haltung der Tapete ausüben. Um das Original in Zukunft vor beschleunigter Alterung zu schützen, wurde das Zeitungspapier entfernt. Das Papier und der alte Kleister wurden durch Aufsprühen von Wasser befeuchtet und Stück für Stück von der Tapete abgenommen. Zuvor wurde das Gewebe von der Rückseite entfernt, indem es mechanisch abgezogen wurde.



### Nassreinigung

Ein Wasserschaden führte zur Bildung von deutlich sichtbaren Schwemmrändern im Papier, wodurch der ästhetische Eindruck der Tapete beeinflusst wurde. Mit einer wässrigen Reinigung ließen sich die Wasserränder reduzieren. Die Bildfelder wurden dazu mit der Bildseite nach oben auf Polyes-

tervlies als Träger und auf saugfähige Frottee-Tücher gebettet. Als Reinigungsmedium diente reines Wasser, das gleichmäßig auf die Tapete gesprüht wurde. Durch Kapillarwirkung wird das Wasser durch die Tapete in die darunterliegenden Tücher gesaugt. Das Wasser löst im Papiervlies des Weiteren verbräunte und saure Abbauprodukte, die während der natürlichen Alterung des Papiers entstehen. Diese werden während der Reinigung ebenfalls in das Textil abtransportiert. Die Reduzierung der Abbauprodukte verlangsamt die Alterung und verbessert maßgeblich die langfristige Erhaltung des historischen Papiers.

Die vier Bildfelder bestehen aus jeweils drei aneinander geklebten Tapetenbahnen, die von einer umlaufenden Bordüre eingerahmt sind. Die eingebrachte Feuchtigkeit während der Nassreinigung ließ die Trennung der Bordüren von den Bildfeldern und die Trennung der einzelnen Bahnen zu. Fortan konnten die Teilstücke separiert bearbeitet werden.



### Schließen der Risse und Fehlstellen

Das Tapetenpapier war durch zahlreiche Risse und einige kleinere Fehlstellen beschädigt. Zur Stabilisierung wurden diese mechanischen Schäden auf der Rückseite der Tapete mit Japanpapieren und alterungsbeständigem Weizenstärkekleister hinterklebt. Die in Japan hergestellten Papiere haben

besonders lange Fasern, sind flexibel sowie reißfest und dadurch sehr gut für die Restaurierung von Papier geeignet. Das Schließen der Risse und Fehlstellen geschieht im noch feuchten Zustand der Tapete. Durch die lediglich punktuell eingebrachte Feuchtigkeit des Klebstoffs können so Spannungen im Papier vermieden werden.



### Festigung der Druckschicht

Das Erscheinungsbild der Tapete war durch Beschädigungen an der Druckschicht geprägt. An einigen Stellen war sie nicht mehr ausreichend mit dem Papierträger verbunden, was zu kleinflächigen Ablösungen führte. Die Verwendung von Bindemittel in der Druckfarbe sorgt dafür, dass die einzelnen Farbpigmente aneinanderhaften. In einigen Bereichen hatte

sich das Bindemittel jedoch abgebaut, sodass sich Farbpigmente puderartig von der Druckschicht lösten. Die empfindlichen Bereiche des Drucks konnten wieder gefestigt werden, indem in Wasser gelöste Gelatine, wie sie in ähnlicher Form auch beim Backen verwendet wird, mit einem weichen Pinsel aufgetragen wurde. Auch dieser Arbeitsschritt erfolgte im feuchten Zustand der Tapete. Somit konnte abgebautes Bindemittel ersetzt und sich vom Papier lösende Farbschollen gesichert werden.



### Kaschieren des Tapetenpapiers

Zur Verstärkung und Stabilisierung des Tapetenpapiers wurde dünnes Japanpapier flächig auf die Rückseite der Bildtapete kaschiert. Einzelne etwa 50 x 50 cm große Bögen wurden einseitig mit stark verdünntem Weizenstärkekleister bestrichen und auf die Tapetenrückseite aufgelegt. Mit Hilfe eines speziellen chinesischen Pinsels ließ sich das Japan-

papier durch Streichen und Stupfen mit dem Tapetenpapier verbinden. Im Anschluss daran wurde die Tapete zwischen Vliesen getrocknet. Das Papier wird durch die Vliese leicht beschwert und lässt dennoch ein entspanntes Bewegen des Materials während des Trocknungsprozesses zu.







### Montierung auf ein Rahmensystem

Bildtapeten wurden in der Vergangenheit häufig auf Holzrahmen gespannt, um sie vor Wandflächen zu montieren. Zu diesem Zweck wurde das Tapetenpapier auf Gewebe (Rupfen) geklebt. Der textile Träger war an allen vier Seiten länger als die Tapete. Die überstehenden Geweberänder wurden zum Aufspannen auf die Rahmen genutzt, indem sie seitlich am Rahmen mit Nägeln fixiert wurden.

Für die neue Präsentation von »Les Jardins de Bagatelle« wurde dieses System aufgegriffen. Die historischen Rupfen waren an drei der vier Bildfelder erhalten, die Geweberänder wurden in der Vergangenheit jedoch abgetrennt. Diese konnten durch Ansetzen neuer Ränder ergänzt werden. Das Bildfeld ohne historischen Rupfen erhielt einen neuen textilen Träger, der in Faserart, Webart und Farbe dem Original ähnelt.

Anstelle eines Holzrahmens wurde die Tapete auf maßgefertigte Rahmen aus Aluminium montiert, die einige Vorteile gegenüber Holz bieten.

Um die Tapete auf die Rahmen zu spannen, wurden zunächst die Rupfen auf einer Wandfläche aufgespannt. Damit sich später die Gewebestruktur nicht auf dem Tapetenpapier abzeichnet, wurde eine Lage neuen Papiers aufgeklebt. Danach folgte das Montieren der einzelnen Tapetenbahnen auf das Gewebe. Über einer Lage Polyestervlies zum Schutz der Druckschicht wurde das Papier mit Hilfe von Pinseln gleichmäßig mit dem Gewebe verbunden. Nach der Trocknung dieses Schichtaufbaus an der Wand wurden die Bildfelder auf die Rahmen gespannt und seitlich mit rostfreien Schussklammern fixiert.

Die Tapete wurde dazu erneut leicht befeuchtet. Aufgrund der minimal auftretenden Papierdehnung wird die Tapete während des Trocknens auf den Rahmen durch die entstehende Spannung geglättet.



### Konservierung und Restaurierung der Bordüren

Während der Nassreinigung konnten die aufgeklebten Bordüren von den Bildfeldern getrennt werden. Die Konservierung erfolgte mit Schließung der Risse und kleinen Fehlstellen, Festigung der Druckschicht sowie Kaschierung auf Japanpapier, in gleicher Weise wie bei den Tapetenbahnen.

An drei Bildfeldern war die umlaufende Bordüre jedoch entlang der Oberkanten ganz oder teilweise verloren. Die fehlenden Abschnitte konnten ergänzt werden, indem das sich wiederholende Motiv der Bordüre mit Gouache-Farben auf Ergänzungspapier rekonstruiert wurde. Die originalen sowie die rekonstruierten Bordüren wurden mit Weizenstärkekleister auf die gespannten Rahmen montiert.



### Retusche

Den Abschluss der Restaurierung bildete die umfangreiche Retusche verloren gegangener Druckschichtbereiche. Zunächst wurde eine kleine Fläche zur Probe retuschiert, um die Retuschetchnik festzulegen. Die vollständige Integration der Druckschichtverluste durch Nachahmung der Handdrucktechnik wurde angestrebt und als geeignet empfunden.

Das optische Schließen der Fehlstellen erfolgte mit wasserlöslichen Gouache-Farben. Die Farben wurden entsprechend der originalen Druckfarben angemischt und fehlende Bereiche mit Hilfe von feinen Pinseln rekonstruiert. Die Lesbarkeit der Darstellung wurde durch die Retusche deutlich verbessert.



↑ von links nach rechts: Karsten Brandt, Susanne von Baumbach, Ullrich Eitel, Michael Caspar, Detlef Stoltefaut

## Der Verein Deutsches Tapetenmuseum und seine Unterstützer

👤 Karsten Brandt

Der **Verein Deutsches Tapetenmuseum e. V.** mit Sitz in Kassel wurde 1920 ins Leben gerufen, um den Aufbau des Museums zu unterstützen. Seine Mitglieder waren zunächst Tapetenfabrikanten und Tapetenhändler.

Der gemeinnützige Verein hat die Zielsetzung, Tapeten jeglicher Art und Zeit zu sammeln und das Museum in seinen Aktivitäten und der wissenschaftlichen Arbeit zu fördern. 1993 wurde ein Übernahmevertrag mit dem Land Hessen abgeschlossen, der den Fortbestand des Museums unter der Obhut des Landes sicherte. Mittlerweile gehören dem Verein neben Ver-

tretern der Tapetenbranche auch zahlreiche private Tapetenliebhaber an, allen voran Bürger der Stadt Kassel.

Mit der erwarteten Neueröffnung des Museums wird der Verein seine Aktivitäten rund um die Tapete wieder deutlich ausbauen können. Den Vorstand des Vereins Deutsches Tapetenmuseum e. V. bilden:

- 1. Vorsitzender: Ullrich Eitel
- 2. Vorsitzender: Karsten Brandt
- Susanne von Baumbach
- Michael Caspar
- Detlef Stoltefaut

Seit Übergabe des Eigentums an das Land Hessen im Jahr 2017 besteht auch ein Beirat beim Deutschen Tapetenmuseum, der die Museumsleitung in allen Fachfragen berät. Den **Beirat des Deutschen Tapetenmuseums** bilden:

- Ullrich Eitel, Verband der Deutschen Tapetenindustrie e. V., Vorsitzender
- Karsten Brandt, Verband der Deutschen Tapetenindustrie e. V.
- Dr. Ulrich Adolphs, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- Alexander Mokry, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- Dr. Sabine Thümmeler, Kunstgewerbemuseum Berlin (ehem.)
- Ute Däberitz, Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (ehem.)
- Dr. Markus Miller, Museum Schloss Fasanerie

Die **Leiterin des Museums** Dr. Astrid Arnold-Wegener ist (seit 2010) Mitarbeiterin von Hessen Kassel Heritage unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Eberle. Ihre Vorgänger waren Dr. Sabine Thümmeler (1990–2010), Dr. Ernst Wolfgang Mick (1974–1990), Josef Leiß (1950–1974) und Heinrich Apell (1922–1950), der seit 1922 das Museum leitete.

Das **Hessen Kassel Heritage** ist eine Einrichtung des Landes Hessen und steht in einer rund 600-jährigen Tradition. Zahlreiche und vielfältige Zeugnisse der Kunst- und Kulturgeschichte stehen im Mittelpunkt seiner Arbeit.

Es verpflichtet sich den klassischen Museumsaufgaben: Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Forschen und Vermitteln. Dies gilt auch für die historischen Baudenkmäler und Gärten.

Rund 30 Jahre vor Gründung des Tapetenmuseums und des Vereins, im Jahre 1889, wurde der **Verband der deutschen Tapetenindustrie VDT e. V.** gegründet. Der traditionsreiche Wirtschaftsverband vertritt die Interessen der deutschen Tapetenbranche und hat mit dem Deutschen Tapeten-Institut aufmerksamkeitsstarke Branchenkampagnen durchgeführt. Seit vielen Jahren betreut der VDT den Tapetenmuseumsverein administrativ und organisiert auch Spenden, Mitgliederwerbung und Ankäufe.

**Der Museumsverein Kassel**, gegründet 1974, ist die größte Kulturgesellschaft in der Region und unterstützt bei der Realisierung von Projekten wie Ausstellungen, Katalogen, Forschungsvorhaben, Restaurierungen, Vorträgen und museumspädagogischen Veranstaltungen. Darüber hinaus erwirbt der Verein Kunstwerke zur Erweiterung der Sammlungen und stellt sie dem Hessen Kassel Heritage als Leihgaben zur Verfügung. In den vergangenen Jahren hat der Museumsverein Kassel das Tapetenmuseum in großem Stil bei der Finanzierung von Ankäufen und Restaurierungen bestehender Tapeten unterstützt.

Auch viele Stiftungen unterstützen das Deutsche Tapetenmuseum mit großzügigen Beiträgen – einige von ihnen werden auf Seite 60 gesondert aufgeführt. ■



→ von links nach rechts: Dr. Markus Miller, Dr. Ulrich Adolphs, Prof. Dr. Martin Eberle, Ullrich Eitel, Ute Däberitz, Alexander Mokry und Karsten Brandt



## Die langjährigen Förderer des Tapetenmuseums gratulieren:



HESSEN  
KASSEL  
HERITAGE

hessische  
kultur  
stiftung



## Wir danken den Sponsoren dieser Festschrift:

AS CREATION

BTH HEIMTEX

Canon

caspar  
DEINE MANUFAKTUR



erismann



Julius Bär



rasch

Kasseler  
Sparkasse

SÜGRAVO



Abbildung: Tapete »Salubra«

## **Impressum**

Verein Deutsches Tapetenmuseum e. V.  
Sitz in Kassel  
Postfach 20 06 49, 40103 Düsseldorf  
[www.verein-tapetenmuseum.de](http://www.verein-tapetenmuseum.de)

### **Redaktion**

Der Vorstand des Vereins  
Deutsches Tapetenmuseum  
Dr. Astrid Arnold-Wegener  
Ulrike Reich und Nora Niemeier

### **Grafikdesign & Satz**

lopri.com, Kassel

### **Druck**

Silber Druck oHG, Lohfelden

### **Bildnachweis**

Sofern nicht anders angegeben, befinden sich die gezeigten Werke in den Sammlungen des Hessen Kassel Heritage.







VEREIN  
DEUTSCHES  
TAPETEN  
MUSEUM